

«Viele Leute greifen übereifrig zur Giesskanne»

Worauf ist beim Wässern zu achten? Welche Pflanzen benötigen wie viel Wasser, und wie organisiert man sich, damit der Giessplan nicht zum abendfüllenden Programm wird. Das ist nicht nur, aber auch eine Frage der Erziehung, sagt Gartenprofi Thomas Tschopp.

Sabine Born, Dejo-Press Solothurn

«Neupflanzungen – ob Baum, Strauch oder Blumen – benötigen in der Anfangsphase viel Wasser. Sind die Pflanzen einmal gut verwurzelt, fährt man die Wassermengen zurück und giesst lieber zurückhaltend als übermotiviert. Pflanzen überleben Trockenphasen eher als Staunässe, die zum Abfaulen der Wurzeln führt», sagt Thomas Tschopp, Bereichsleiter Unterhalt bei der Hofmann Gruppe AG. Genau darum gehe es bei einem anstehenden Kundenbesuch: Teure Neupflanzungen aus dem letzten Jahr verfaulten durch übermässiges Giessen und müssen nun ersetzt werden. «Das beobachten wir häufig: Viele Leute greifen übereifrig zur Giesskanne.»

Deshalb gilt: «Weniger häufig giessen, aber wenn gewässert wird, dann intensiv und kräftig, damit das Wasser in tiefe Bodenschichten eindringen kann», betont Thomas Tschopp. Also kein flüchtiger Rundumschlag mit der Brause, sondern den Sprenger oder Schlauch auch mal eine Stunde laufen lassen. «Nach der Bewässerung pausieren, damit der Boden trocknen kann.» Verwöhnen ist nämlich nicht nur in der Kinderstube, sondern auch im Garten verpönt: Giesst man täglich, aber jeweils nur oberflächlich, wird die Wassersuche für die Pflanzen zum Kinderspiel. Wer hingegen seltener, dann aber intensiv giesst, animiert das Wurzelwachstum, weil sich die Pflanze das Wasser in tieferen Schichten holen muss. Die Anfälligkeit auf Trockenstress sinkt.

Lieber trocken als zu nass

Trockenheit ist übrigens besser erkennbar als Staunässe: Die Blätter welken, rollen sich ein. Und das sei gar nicht mal so schlecht,



Pflegeleichter Storchschnabel mit duftendem Salbei für sonnige Standorte.

Foto: Hofmann Gruppe AG

meint der Experte. «Als Gärtner suchen wir ständig diese Grenze zwischen übermässiger Trockenheit und Aktivierung der Wur-

zelbildung.» Wer zu viel giesst, sieht den Schaden in Form von Fäulnis meist erst, wenn es schon zu spät ist. Ein massvolles



Gute Erziehung im Rasen: Nicht täglich wässern. Und wenn gewässert wird, dann kräftig.

Foto: Hofmann Gruppe AG



Der Experte

Thomas Tschopp
Bereichsleiter Gartenpflege
Hofmann Gruppe AG
Hegibergstrasse 19, 8409 Winterthur
Telefon 052 245 19 19
gartenpflege.ch

Giessregime gilt übrigens auch für den Rasen: «Also nicht täglich wässern, sondern den Rasen auch mal abtrocknen lassen. Reagiert er mit braunen Spitzen, wachsen die Wurzeln in die Tiefe. Ist durch oberflächliches Wässern nur die oberste Schicht nass, bleiben die Wurzeln in diesem Bereich und reagieren schneller auf Hitzestress.»

Viel weniger hitzeempfindlich ist übrigens ein Blumenrasen, der sich gut als Spiel- und Gebrauchsrasen eignet. Er wird nur vier bis zehn Mal im Jahr geschnitten und je nach Schnittintervall 10 bis 30 Zentimeter hoch. Das Resultat ist ein niedriger, aber farbiger Blumenrasen, der Schmetterlinge und andere Insekten anzieht. Die Gräser und Blumen wurzeln tiefer, können sich auch das Wasser aus tieferen Schichten holen und sind deshalb weniger anfällig auf Trockenheit. Eine Alternative zum klassischen Rasen, die immer beliebter werde, so der Experte.

Standortgerechte Pflanzen

Will man den Wasserbedarf im Garten insgesamt reduzieren, ist eine standortgerechte Pflanzenwahl sehr wichtig. Und das fängt bereits bei der Planung an. «Setze ich



Die Pflanzenwahl dem Standort anpassen. Damit lässt sich der Giessaufwand reduzieren.



Den Griff zur Giesskanne bändigen: Sehr oft wird zu viel gegossen.

Pflanzen dort ein, wo sie sich wohlfühlen, muss ich mit der Zeit weniger wässern. Wir wählen standortgerechte Pflanzen für schattige, halbschattige oder sehr sonnige Plätze, richten die Wahl auch zunehmend auf den Klimawandel aus, auf heisse und trockene Sommer, eher milde Winter. Gartenbepflanzungen werden also zunehmend mediterraner. Waren Feigenbäume noch vor zehn Jahren selten ein Thema, gibt es immer mehr Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, die jährlich eigene Feigen ernten. Ganz beliebt derzeit: die Ölweide. Sie kann als Solitär,

Busch oder Hecke gepflanzt werden und gedeiht auch im Topf. Sie kommt mit heissen, trockenen Sommern sehr gut klar, ist immergrün und bietet auch im Winter guten Sichtschutz. Je nach Sorte blühen Ölweiden im Sommer oder Herbst/Winter und sind auch als Bienenweide sehr beliebt.»

Zeitpunkt des Giessens

«Wer gegen Schnecken kämpft, sollte morgens giessen. Ansonsten ist auch abends ein guter Zeitpunkt. Einzig die Mittagszeit ist zu

Fortsetzung Seite 29



Foto: Hofmann Gruppe AG

Ein Blumenrasen ist die pflegeleichte Alternative zur Rasenfläche.

vermeiden: Bei starkem Sonnenschein kann der Lupeneffekt auf Blättern zu Verbrennungen führen», erklärt Thomas Tschopp. Auch Bäume müssen übrigens gewässert werden, vor allem im ersten Jahr. Ab dem zweiten Standjahr soll man die Wassergaben sukzessive reduzieren und im dritten Standjahr höchstens in langen Trockenphasen noch gießen, so der Tipp vom Profi.

Wichtig: «Die Feuchtigkeit sollte vor allem in der Anfangsphase immer an die Stelle gelangen, wo der Wurzelballen endet. Dort bilden Bäume und Pflanzen neue Wurzeln. Im ersten Standjahr kann man eventuell mit Baumsäcken arbeiten, eine Art Baumkragen, die mit Wasser gefüllt, das Wasser nach und nach abgeben. Der Baumkragen verhindert ausserdem, dass das Wasser oberflächlich wegfließt, wobei später (ab dem dritten Standjahr) auch der Boden in der weiteren Umgebung eines Baumes feucht zu halten ist. Ausleihen statt kaufen: Baumsäcke stellt eventuell der Gärtner zur Verfügung.

Die Bewässerung vereinfachen

Mit Zeitschaltuhren am Wasserhahn lässt sich die Bewässerung teilweise automatisieren – ohne viel Aufwand und hohe Kos-

ten. Sie sind im Gartenfachhandel erhältlich oder können vom Gärtner installiert werden. Damit lassen sich beispielsweise Ferienabwesenheiten gut überbrücken. Regnet es trotzdem ab und zu, sei das nicht so tragisch. Eine Zeitschaltuhr ist eine praktische Alternative zur vollautomatisierten Bewässerungsanlage, die mit Boden- und Regensensoren arbeitet und die Wassermenge je nach Sektor adaptiert. Ansonsten sind Schlauch, Sprenger und Tropfschläuche ausreichend, um einen Hausgarten zu bewässern. Wenn ohnehin bauliche Arbeiten anstehen, ist ein Regenwassertank eine gute Möglichkeit, um im Garten Regen- statt Trinkwasser zu nutzen.

Übrigens: Wässern ist auch im Herbst und Winter nötig. Oft fällt die Trockenheit im Herbst weniger auf, weil die Temperaturen nicht mehr so hoch sind. Aber gerade in der dritten Jahreszeit bilden Pflanzen und Bäume besonders viele Wurzeln und sind auf ausreichend Wasser angewiesen: eine gute Stärkung für das Folgejahr. Im Winter haben insbesondere die Immergrünen Wasserbedarf, vor allem an regengeschützten Standorten, aber nur, wenn der Boden nicht mehr gefroren ist.

AquaZino®

Umweltfreundlicher Kalkschutz



Wasserqualität ist Lebensqualität

Wir bieten für Hauseigentümer, Immobilienverwaltungen, Landwirtschaftsbetriebe, Hotellerie- und Gastgewerbe sowie Industrie und Gewerbe kompetente Beratung und individuelle Lösungen zum Thema Kalkschutz an.

 **Hydro Service
Schweiz**

Telefon: 0800 88 33 99
hydro-service.ch

Mitglied Schweizerischer
Verein des Gas- und Wasserfaches

 **SVGW
SSIGE**